



Erik Bodendieck

Was vor uns liegt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein denkwürdiges Jahr 2021 liegt hinter und ein neues vor uns. Was uns dies bringen wird? Wer kann das schon sicher sagen. Eines ist dennoch sicher, die Erde dreht sich weiter und wir Menschen sollten dankbar für jeden Tag sein, der uns geschenkt ist.

Ist uns dabei auch immer bewusst, in welchem Glück wir leben? 77 Jahre kein Krieg mehr auf deutschem Boden. 32 Jahre friedliche Revolution. Seit vielen Jahren Wohlstand, wovon viele unserer europäischen Nachbarn auch heute noch nur träumen können. Im Grunde kein Hunger und immer ein Dach über dem Kopf. Und dann die Prüfung unserer Gesellschaft auf ihren Zusammenhalt, ihre Stärke und ihr Funktionieren. Ob wir diese Prüfung bestehen und welche bleibenden Schäden diese Gesellschaft über Jahre nehmen wird, kann ebenso zum heutigen Zeitpunkt keiner sagen.

Eines beweist sich für mich aber auf's Neue: Zu viel Wohlstand führt zu übertriebener Individualität und dies dann zum Zerfall des notwendigen Zusammenhaltes. Schon die Urmenschen haben gelernt, dass sie gemeinsam auf Nahrungssuche gehen müssen, um erfolgreich zu sein. Letztlich hat sich daraus auch die Arbeits- und Verantwortungsteilung entwickelt. Umso mehr erstaunt mich, dass Menschen aus medizinischen Berufen mir dann schreiben, sie seien nur für sich und ihren Körper verantwortlich. Jeder mache sich dazu seine eigenen Gedanken.

Egal ob Pandemie oder nicht, nur gemeinsam können wir unsere Gesellschaft erhalten. Dabei nutzen wir immer das Wissen Einzelner im Vertrauen auf deren Expertise und auch deren Verantwortung.

Was wir nun brauchen, ist zu allererst wieder eine Diskussionskultur, welche in gegenseitiger Achtung jeden zu Wort kommen lässt. Dies reicht aber nicht, sondern es bedarf auch Offenheit dafür, die Meinung des anderen zu akzeptieren, ihn in seiner Position und Verantwortung wahrzunehmen und sich letztlich dann auch vor allem in Fragen zu Leben oder Tod, sozialem Frieden und Mitmenschlichkeit nicht nur auf Individualrecht zu berufen. Wir dürfen unsere gesellschaftlichen Wurzeln und unsere lange Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen niemals aus den Augen verlieren.

Für unser Gesundheits- und Sozialwesen bedarf es einer – soweit möglich – krisensicheren Neujustierung. Wir haben mit großer Kraft die Pandemie bisher einigermaßen gemeistert. Dennoch bleiben viele weitere Fragen. Müssen und wie können Versorgungsstrukturen angepasst werden? Wie kann ein effizienter und wertschätzender Personaleinsatz erfolgen? Wie kann die Gesundheitskompetenz jedes einzelnen Bürgers so gestärkt werden, dass er tatsächlich zu einem mündigen Bürger wird? Welche administrativen Strukturen sind zu schaffen, um eine bessere Koordination der Gesundheitsversorgung patientenzentriert auszurichten? Wer hat welche Verantwortung wofür? Welche praktikablen und alltagstauglichen Hilfsmittel benötige ich dazu?

Die Pandemie verdeutlicht uns neben den Stärken natürlich auch die Schwächen unserer Gesellschaft und unseres Gemeinwesens. Sie führt uns einmal mehr vor Augen, dass mit der Gesundheitsversorgung keine Politik betrieben werden darf. Dies fordert Menschenleben.

Wir Ärztinnen und Ärzte haben einen Eid geleistet und dies in unserer Berufsordnung zur Grundlage unseres Handelns gemacht. Dies bindet uns daran, nach bestem Wissen und Gewissen das Leben zu erhalten und nach guter ärztlicher Praxis den sich uns anvertrauenden Patienten zu betreuen. Unsere Weiterbildungsordnung beschreibt die Arbeitsteilung der ärztlichen Profession und damit auch die Verantwortungsübernahme im Rahmen des freien Berufes. Die Gesellschaft hat uns dafür mit der Approbation belehnt, weil sie erwartet, dass wir alles dafür tun, Leben zu erhalten oder aber bei unheilbarer Erkrankung eine würdige Sterbebegleitung zu sichern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Mitarbeitern ein gesundes und friedvolles Jahr 2022. Bitte bedenken Sie in Ihrem Handeln die Grundfesten unseres Berufes und die Grundfesten unserer auf Subsidiarität aufgebauten Gemeinschaft. ■

Ihr Erik Bodendieck
Präsident